



Bernadette Mayrhofer

Moriz Glattauer (Violine I)

Geb. 16.1.1870 in Wien, ums Leben gekommen am 02.02.1943 in Theresienstadt

Eintritt in die Staatsoper und ins Orchester der WPh am 1.4.1916, pensioniert am 1.1.1938;

Mitglied bei der Israelitischen Kultusgemeinde, 1915 Trauung mit Anna Schidlof;

1882/83 – 1885/86 Studium am Wiener Konservatorium, Ausbildungslehrer waren Josef Maxintsak (Mitglied der k.k. Hofkapelle und k.k. Hofopernorchesters) und Joseph Hellmesberger jun. (u.a. Soloviolinist und Konzertmeister der Hofoper, Hofkapellmeister), Abschluss mit Diplom;

Deportation am 14. Juli 1942 (gemeinsam mit seiner Frau Anna Glattauer) von Wien nach Theresienstadt;

Quellen siehe Fußnote¹



Moriz Glattauer

Am 14. Juli 1942 wurde der bereits pensionierte Wiener Philharmoniker Moriz Glattauer, I. Violinist im Orchester, gemeinsam mit seiner Frau Anna (geb. Schidlof) nach Theresienstadt deportiert. Der Musiker war zu diesem Zeitpunkt bereits in einem fortgeschrittenen Alter, er war 72 Jahre alt. Das Ehepaar Glattauer war Mitglied der Israelitischen Kultusgemeinde, seit 1915 verheiratet und wohnhaft in der Riemergasse 8 im 1. Wiener Gemeindebezirk. Die letzte

¹ Informationen zu Moriz Glattauer, zusammengestellt vom HAdWPh/Fr. Dr. Silvia Kargl (Archivarin); IKG Matriken/Datenbank Abt.f.Restitutionsangelegenheiten, zur Verfügung gestellt von Mag.a Sabine Loitfellner, Abteilung für Restitutionsangelegenheiten, Israelitische Kultusgemeinde Wien; Informationen aus dem Österreichischen Musiklexikon online zu „Joseph Hellmesberger“ und zu „Josef Maxintsak“ und aus den Jahresberichten des Wiener Konservatoriums der Gesellschaft der Musikfreunde, zusammengestellt von Frau Dr.in Lynne Heller, Archiv der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien; Historische Meldeunterlagen, Wiener Stadt- und Landesarchiv; Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Online-Datenbank, <http://www.doew.at>.



gemeinsame Wohnadresse der Familie Glattauer in Wien kurz vor ihrer Deportation war Annagasse 3/7, ebenfalls im 1. Wiener Gemeindebezirk.² Es kann davon ausgegangen werden, dass das Ehepaar Glattauer aus seiner Wohnung delogiert und zwangsweise in eine ‚jüdische Sammelwohnung‘ umgesiedelt wurde.³ Zwischen 1940 und 1942 mussten jüdische Familien oft mehrmals umziehen, oft mit vielen unterschiedlichen Menschen in einem einzigen Zimmer hausen – ohne Wasch- und Kochgelegenheit.

Das Ghetto Theresienstadt, nordwestlich von Prag gelegen, war für den überwiegenden Teil der Menschen nur eine Zwischenstation, bevor sie – meistens mittels Massentransporte - in unterschiedliche Vernichtungslager weiterdeportiert wurden, um dort ermordet zu werden. Neben der ständigen Angst, in eines der Vernichtungszentren Treblinka, Auschwitz oder Maly Trostinec deportiert zu werden, herrschten miserable Lebens- und Arbeitsbedingungen im Ghetto. *„Hunger, fehlende sanitäre Einrichtungen, mangelhafte Kleidung forderten zahlreiche Todesopfer.“*⁴ Insgesamt wurden ca. 140.000 Menschen nach Theresienstadt deportiert, 33.000 starben aufgrund der katastrophalen Lebensbedingungen im Ghetto, etwa 88.000 wurden in Vernichtungszentren transportiert und ermordet.⁵

Der Philharmoniker Moriz Glattauer starb am 2. Februar 1943 73-jährig in Theresienstadt. Seine Frau Anna Glattauer wurde am 15. Mai 1944 nach Auschwitz überstellt und dort vermutlich vergast.⁶

© Bernadette Mayrhofer

<http://www.wienerphilharmoniker.at/>

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf. Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.

² Historische Meldeunterlagen, Wiener Stadt- und Landesarchiv; Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Online-Datenbank, <http://www.doew.at>.

³ Ebd.

⁴ Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Online-Datenbank, <http://www.doew.at>.

⁵ Ebd.

⁶ Ebd.